

CHRISTUS - DES GESETZES ENDE

In Römer 10,4 lesen wir folgendes: »Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.« Bevor wir deutlich machen, was dieser Text meint, mag es gut sein, kurz zu zeigen, was er nicht bedeutet. Er meint nicht, daß Christus dem Gesetz ein Ende bereitet hat; denn: 1. Christus selbst sagt in bezug auf das Gesetz: »Ich bin nicht gekommen, aufzulösen« (Matthäus 5, 17) 2. Der Prophet sagt, daß der Herr, anstatt es zunichte zu machen, »das Gesetz herrlich und groß« machen wurde. (Jesaja 42,21) 3. Das Gesetz war im Herzen Christi: »Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.« (Psalm 40,8.9) Und 4. da das Gesetz die Gerechtigkeit Gottes, das Fundament seiner Regierung ist, kann es keine Möglichkeit geben, es abzuschaffen. (Siehe Lukas 16,17)

Der Leser muß wissen, daß das Wort »Ende« nicht unbedingt »Schluß« meint. Es wird oft im Sinne von Bestimmung, Zweck oder Absicht gebraucht. In 1. Timotheus 1,5 sagt derselbe Schreiber: »Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist (Nächsten)liebe, im Englischen steht für dieses Wort »charity«, aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.« Das Wort, das hier mit »(Nächsten)liebe« wiedergegeben wird, wird oft nur mit »Liebe« wiedergegeben und kommt in dieser Bedeutung in der New Version (neue Übersetzung) vor. In 1. Johannes 5,3 lesen wir: »Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten«; und Paulus selbst sagt: »So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.« (Römer 13,10) In diesen beiden Texten wird dasselbe Wort (agape) verwendet, das in 1. Timotheus 1,5 vorkommt. Deshalb sagen wir, daß dieser Text

meint: Nun ist die Bestimmung der Gebote (oder des Gesetzes) die, daß sie gehalten werden. Jeder wird dies als eine selbstverständliche Tatsache anerkennen.

Aber das ist nicht die endgültige Bestimmung des Gesetzes. In dem Vers, der jenem folgt, den wir betrachtet haben, zitiert Paulus Mose, der von den Geboten sagt, daß »welcher Mensch sie tut, der wird durch sie leben.« Christus sagte zu dem jungen Mann: »Willst du aber zu dem Leben eingehen, so halte die Gebote.« (Matthäus 19,17) Nun, da die Bestimmung des Gesetzes die war, gehalten zu werden, oder anders ausgedrückt, daß es einen gerechten Charakter hervorbringen sollte, und da das Versprechen gegeben ist, daß jene, die gehorsam sind, leben werden, dürfen wir sagen, daß es die endgültige Bestimmung des Gesetzes war, Leben zu geben. Und mit diesem Gedanken stehen die Worte des Paulus in Einklang, daß das Gesetz »mir doch zum Leben gegeben war.« (Römer 7,10)

Aber »alle haben gesündigt und erlangen des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten«, und »der Sünde Sold ist der Tod.« So ist es unmöglich für das Gesetz, seine Bestimmung zu vollenden, was heißt: es kann unmöglich Charaktere vollkommen machen und folglich Leben geben. Wenn ein Mensch einmal das Gesetz gebrochen hat, kann kein nachträglicher Gehorsam jemals seinen Charakter vollkommen machen. Und deshalb gereichte das Gebot zum Tode, das doch zum Leben gegeben war. (Römer 7,10)

Wenn wir genau hier aufhören mußten, in Anbetracht des Gesetzes, das unfähig ist seinen Zweck zu erfüllen, wurden wir die ganze Welt zum Tode verdammt und verurteilt belassen. Nun werden wir sehen, daß Christus den Menschen befähigt, sowohl Gerechtigkeit als auch Leben sicherzustellen. Wir lesen, daß wir alle ohne Verdienst gerecht werden aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.« (Römer 3,24) »Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.« (Römer 5,1) Mehr als das, er befähigt uns, das Gesetz zu halten. »Denn er (Gott) hat den (Christus), der von keiner Sunde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir wurden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.« (2. Korinther 5,21) In Christus ist es deshalb für uns möglich, vollkommen gemacht zu werden - Got-

tes Gerechtigkeit zu erfüllen - und das ist genau das, was wir durch ständigen und unveränderlichen Gehorsam dem Gesetz gegenüber gewesen waren.

Wieder lesen wir: »So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist ... Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt wurde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.« (Römer 8,1-4)

Was war dem Gesetz unmöglich? Es konnte nicht eine einzige schuldige Seele von der Verurteilung befreien. Warum nicht? Weil es »durch das Fleisch geschwächt ward.« Es ist keine Schwachheit im Gesetz; die Schwachheit ist im Fleisch. Es ist nicht die Schuld eines guten Werkzeugs, daß es aus einem verdorbenen Stock nicht eine brauchbare Säule machen kann. Das Gesetz konnte nicht die Vergangenheit eines Menschen reinigen und ihn sündlos machen; und der arme, gefallene Mensch hatte keine Kraft mehr in seinem Fleisch, die ihn befähigt hatte, das Gesetz zu halten. Und deshalb rechnet Gott den Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zu, der in die Gestalt des sündlichen Fleisches versetzt wurde, so daß »die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert«, in ihrem Leben erfüllt wurde. Und so ist Christus des Gesetzes Ende.

Abschließend haben wir also herausgefunden, daß die Bestimmung des Gesetzes die war, Leben zu geben um des Gehorsams willen. Alle Menschen haben gesündigt und wurden zum Tode verurteilt. Aber Christus nahm die menschliche Natur auf sich und wird seine eigene Gerechtigkeit jenen, die sein Opfer anerkennen, zurechnen; und schließlich, wenn sie durch ihn als Täter des Gesetzes dastehen, wird er an ihnen dessen endgültiges Ziel erfüllen, indem er sie mit ewigem Leben krönt. Und so wiederholen wir, was wir nicht hoch genug einschätzen können, daß Christus uns gemacht ist »zur Weisheit und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung.«

(Aus: Bible Echo, 15. Februar 1892)

Ellet Waggoner